

Region

Sie wollen Steine ins Rollen bringen

Transition Die Äss-Bar und die Reparaturwerkstatt gehören ebenso dazu wie die Saatgutbörse: Transition hat Biel erreicht. Die Bürgerbewegung will in der Region etwas für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit tun.

Sarah Zurbuchen

Die Nidauer Zeittauschbörse, die Foodsave-Kühlschränke von Robin Food, die Äss-Bar oder die Reparatur-Werkstatt in Nidau: Das sind nur einige Projekte, die seit geraumer Zeit in Biel und Umgebung von sich reden machen. Sie alle lassen sich unter den Begriff «Transition» einreihen, eine Bewegung, die 2006 vom Iren Rob Hopkins initiiert wurde. Es handelt sich um eine Graswurzelbewegung, also eine gesellschaftliche Initiative, die aus der Basis der Bevölkerung entsteht (siehe Infobox).

Vor einem Jahr fand der erste Transition-Treff in Biel statt und stiess gemäss den Organisatoren auf grosses Interesse. Am 9. März nun kommen zum zweiten Mal Interessierte zusammen, «die sich gemeinsam für einen sozialen und ökologischen Wandel in und um Biel engagieren», wie auf dem Prospekt steht.

Biel: Gut im Improvisieren

Pascale Schnyder und Andreas Bachmann sind Mitglieder des Netzwerks Transition Biel-Bienne. Schnyder arbeitet ausserdem bei der Stiftung Brot für alle, die sich in der Transition-Bewegung engagiert.

Die beiden Mitinitianten finden, dass Biel einen guten Nährboden für die Graswurzelbewegung bietet. «Biel hat eine langjährige alternative Szene und eine lange Geschichte des sozialen Engagements», sagt Bachmann. Die Bielerinnen und Bieler seien gut im Improvisieren und litten unter keiner Wohlstandsträgheit.

Bei vielen Menschen herrsche eine grosse Enttäuschung darüber, wie Politik und Wirtschaft mit Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz oder auch Globali-

sierung umgehen, so Bachmann. Transition wolle viele kleine Bewegungen und Initiativen zusammenbringen, egal ob es um Urban Gardening, Tauschbörsen oder neue Wohnformen gehe. «Wir wollen jetzt und hier etwas ändern.» Es brauche Druck, damit sich etwas tut. Der letzte Sommer habe gezeigt, wie dringend das sei. «Tempo und Ausmass der Klima-Krise nehmen zu.»

Soziale Netzwerke

Ein weiteres Anliegen sind die Wirtschaftskreisläufe. «Wir möchten darauf hinwirken, dass die Menschen ihr Geld in lokale Produkte und Kreisläufe investieren.» Das mache die Menschen nicht zuletzt auch unabhängiger von Wirtschaftskrisen, sind sie überzeugt.

Doch es geht den Initianten nicht nur um Umweltschutz und Nachhaltigkeit, sondern auch um soziale Anliegen. Die Anonymisierung in der Gesellschaft wachse, viele Menschen würden sich isolieren und seien einsam. Die Transition-Bewegung will soziale Netzwerke schaffen und gemeinschaftlich Lösungen suchen. «Letztes Jahr fanden vom Kleinkind bis zum Grosi Menschen jeden Alters den Weg an den Treff», sagt Pascale Schnyder.

«Falscher Einwand»

Transition legt das Gewicht auf die Eigenverantwortung jedes einzelnen. Doch manch ein Mitmensch mag daran zweifeln, ob er durch die Änderung seines persönlichen Verhaltens und den Verzicht im Kleinen tatsächlich die Welt retten kann.

Der häufig gehörte Einwand «ich kann ja doch nichts bewirken» sei falsch, sagt Bachmann. In der ganzen Transition-Bewegung werde immer wieder das

Gegenteil bewiesen: dass Menschen sich zusammentun, sich selbst ermächtigen, gegenseitig motivieren und schon in kleinen Gruppen etwas bewirken können. «Jeder von uns kann Steine ins Rollen bringen», sagt Bachmann. Greta Thunberg zeige gerade, wie das gehe. Sie alleine habe eine globale Klimabewegung initiiert. Diese Bewegung könne durchaus bei den nächsten Wahlen eine entscheidende Rolle spielen, sind Bachmann und Schnyder überzeugt.

Bewegung für Privilegierte?

Doch spricht Transition nicht in erster Linie einen kleinen Kreis von sozial und wirtschaftlich Privilegierten an? Interessiert es zum Beispiel Hilfsarbeiter, Working Poor oder Alleinerziehende, was Transition ist? Schnyder kontert. Die Transition sei eine Bewegung, in der alle Menschen ihren Platz und ihren Wert hätten. «Im aktuellen, von Konzernen und Handelsketten dominierten Wirtschaftssystem werden die einzelnen jedoch zu unmündigen und abhängigen Konsumenten.»

Das will die Graswurzel-Bewegung ändern, indem sie Menschen dazu motiviert, aus sich selber heraus zu schöpfen, sich mit anderen zusammenzuschliessen. So könne etwa eine alleinerziehende Mutter sich über die Bewegung mit anderen Frauen vernetzen und Unterstützungsmöglichkeiten suchen, meint Schnyder.

Und Bachmann: «Transition-Projekte können Menschen wieder zu einer sinnvollen Beschäftigung verhelfen und ihnen so ihre Würde wiedergeben, sei es in Energiegenossenschaften, Gemeinschaftsgärten, Lebensmittelnetzwerken, Wirtschaftsge-nossenschaften, Recyclingbör-

sen. Die Möglichkeiten sind endlos.»

Die beiden Mitorganisatoren wehren sich auch gegen die Behauptung, Transition erstelle ein moralisches Raster, das die Menschen gegeneinander ausspielt (Beispiel: Mein ökologischer Fussabdruck ist kleiner als deiner, du bist in die Ferien geflogen etc.) Es gehe darum, dass jeder zuerst dort handelt, wo seine Stärken liegen. Transition werte

nicht, sondern schaffe Raum für Ideen und Austausch. Es sei klar, dass es dazu auch politisches Engagement brauche, damit sich die Rahmenbedingungen verändern. Schnyder: «Nur: Wenn wir auf die Politik und die Wirtschaft warten, dann reicht die Zeit nicht mehr aus, um das Schlimmste abzuwenden. Andererseits können gesellschaftliche Trends auch Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft haben.»

Die deutsche Transition-Charta

Die deutsche Transition Charta enthält unter anderem folgende Punkte:

- Teil einer **weltweiten Graswurzelbewegung**, die sich für Klima-Gerechtigkeit, Menschenrechte, Ressourcen- und Umweltschutz einsetzt. Neutral gegenüber Parteien und Religionen.
- **Strategien:** zum Beispiel bedürfnisorientiert (was brauchen wir für ein gutes Leben und für den Wandel), selbstwirksam (die Kraft des Handelns nutzen, um das Vertrauen in unsere Fähigkeiten zu stärken), achtsam (wir können nur für die Erde sorgen, wenn wir auch für uns selber sorgen).
- **Herangehensweise:** zum Beispiel einladend und inklusiv (alle sind willkommen), eigenverantwortlich (jeder kann an seinem Ort etwas tun und jede hat etwas beizutragen), kooperativ (Kooperation mit Initiativen aus Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, die den Gesellschaftswandel unterstützen wollen). *sz*

Link: www.transition-initiativen.org

Transition Biel Bienne

- Transition Biel Bienne ist ein **lokaler Zusammenschluss** privater regionaler Initiativen, die sich für eine **soziale und ökologisch verträgliche Entwicklung der Region Biel-Seeland** engagieren.
- An der Startveranstaltung vom 6. März 2018 nahmen rund **160 Personen** teil. Der Anlass wurde von einem Kollektiv der Stiftung Brot für alle angestossen und von folgenden weiteren Organisationen mitgetragen und finanziell oder durch Arbeitsleistungen **unterstützt:** Vision 2035, Transition Network, Fastenopfer, reformierte Kirchgemeinde Biel, Unité pastorale catholique Bienne - La Neuveville.
- Die nächste Zusammenkunft findet statt am **9. März** von 16 bis 22 Uhr in der Pauluskirche in Biel.
- **Transition Table:** Jeden 2. und 4. Dienstag des Monats (ohne Schulferien), 12.15 Uhr im Restaurant Gärbibreihaus, Gerbergasse 25, Biel: Mittagessen mit ungezwungenem Ideenaustausch. *sz*

Link: www.transitionbiel-bienne.ch

Nachrichten

Twann-Tüscherz Keine Tageskarten der SBB mehr

Der Gemeinderat von Twann-Tüscherz hat beschlossen, den Verkauf von SBB-Tageskarten per 9. Juni einzustellen. Der Gemeinderat begründet den Entscheid damit, dass die Sparbillette und Sonderaktionen der SBB dazu geführt haben, dass der Verkauf von verbilligten SBB-Tageskarten immer mehr zum Verlustgeschäft wird. Im letzten Jahr betrug das Defizit rund 10 000 Franken. Die noch vorhandenen Billette bis und mit 9. Juni werden gemäss Beschluss des Gemeinderats zum nicht kostendeckenden Preis von 38 Franken verkauft. *mt*

Biel Fussgänger verunfallt

Am Montagnachmittag ist auf der Bözingenstrasse in Biel ein Fussgänger von einem Fahrradfahrer erfasst worden. Der Fussgänger wurde verletzt und musste ins Spital gebracht werden. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt. *asb*

Grenchen Museum sucht Zeitzeugen

Das Kultur-Historische Museum Grenchen fragt sich, was alles geschah im Haus an der Absyte 3, bevor es ein Museum wurde. Fachleute untersuchten Unterlagen und nahmen Hinweise von Zeitzeugen entgegen. Nun liegt eine erste Zusammenstellung vor, die allerdings noch einige Lücken aufweist. So ist zum Beispiel unklar, in welchem Umfang ein Teil des Rain-schulhauses als Gemeindeverwaltung genutzt worden ist und welche Tätigkeiten die Verwaltung hier ausübte. *mt*

Info: Das Museum sucht weitere Bilder, Dokumente und sonstige Hinweise. Zeitzeugen melden sich telefonisch unter 032 652 09 79 oder per Mail an info@museumgrenchen.ch.

Eishockey Erfolgreiche Lysser Mannschaften

In St-Imier hat das Finale der Postfinance-Trophy stattgefunden. Am diesjährigen Eishockey-Schülerturnier nahmen insgesamt rund 300 Teams mit 2500 Spielerinnen und Spielern teil. Wie Profimannschaften wurde jedes der 16 Finalisten-Teams zuhause von einem Postauto abgeholt und zum Turnierort im Berner Jura gefahren. Unter den Finalisten waren auch zwei Teams aus Lyss: In der Kategorie C kamen die Lyss Lions auf den 4. Platz, in der Kategorie D holten die Hockey-schule Icebears den gleichen Rang. *raz*

Gratulationen

Ins 91. Geburtstag

Heute kann **Ruth Gugger-Siegenthaler** im Gostel 2 in Ins ihren 91. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.



Für lokale Produkte:

«Wir möchten darauf hinwirken, dass die Menschen ihr Geld in lokale Produkte und Kreisläufe investieren», sagt Pascale Schnyder, zusammen mit Andreas Bachmann, Mit-Initiantin von Transition Biel Bienne. *NICO KOBEL*